

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenberg

Abgabe: Monatl. 4. B. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., 24 J. Zustellungsgeb., 2 B. 1.20 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt 1.20 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 58

Altensteig, Dienstag, den 10. März 1942

65. Jahrgang

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Schwere Abwehrkämpfe im südlichen Abschnitt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im südlichen Abschnitt der Ostfront sind schwere Abwehrkämpfe im Gange. Auch an den übrigen Frontabschnitten zeigte der Feind keine ergebnislosen Angriffe fort. Eigene Angriffsunternehmungen brachten brillante Erfolge.

Bei Luftangriffen auf feindliche Nachschublinien wurden allein im Waldgebiet 36 Transportzüge schwer getroffen. Kampfschiffe erzielten bei Nachtangriffen auf Abwehrstellungen schwersten Kalibers in dem dortigen Flugzeugwerk.

In der Zeit vom 6. bis 8. März verloren die Sowjets 62 Panzer. In Nordafrika wurden britische Spähtruppen zurückgeworfen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich vor allem gegen Hafenanlagen von Tobruk. Auf dem Flugplatz Gambut wurden vier britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Feindliche Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Im Kampf gegen Großbritannien wurden in der letzten Nacht Hafengebiete am Humber und Tyne mit Spreng- und Brandbomben belegt. Deutsche Jäger vernichteten an der englischen Südküste sechs Sperrballone und schossen mit Bordwaffen ein kleines Handelsschiff in Brand. Bei Angriffen der britischen Luftwaffe auf die besetzten Westgebiete, u. a. auch auf Paris, wurden am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 9. März einige Orte in Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Große Zerstörungen in den Hafenanlagen von Tobruk. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front wurden englische durch Artillerie unterstützte Spähtruppen durch die sofortige und wirksame Abwehr unserer Abteilungen zurückgeschlagen.

Flugzeuge der Achse griffen bei Tag und bei Nacht die Hafenanlagen von Tobruk an, wo große Zerstörungen angerichtet und vor Anker liegende feindliche Schiffe wirksam getroffen wurden. Im Verlauf eines bei Tage durchgeführten Angriffs stellten zum Schutz eingeschlepte italienische Jagdflugzeuge weit überlegene britische Luftkämpfer zum Kampf und führten die Rückkehr sämtlicher Bomber zu ihren Stützpunkten. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, sechs unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Auch die Flugplätze auf Malta wurden zu wiederholten Malen mit ausgezeichnetem Erfolg von deutschen und italienischen Flugzeugverbänden angegriffen.

Im Verlauf eines feindlichen Einfluges auf die Inseln des Ägäischen Meeres wurde ein Wellington-Bomber abgeschossen und stürzte ins Meer. Die aus einem Hauptmann und sieben Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Neue Ritterkreuzträger

Für hervorragenden Einsatz im Abwehrkampf an der Ostfront

Das Oberkommando der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Freiherr v. Wedel, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberstleutnant Dr. Ing. Kurt Schröder, Kommandeur eines Panzerbataillons; Hauptmann Karl Hieber, Führer eines Infanteriebataillons; Hauptmann Karl Kirchner, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung.

Hauptmann Karl Hieber hat in der Zeit vom 18. bis 22. Januar elf Angriffe der Sowjets, die häufig in Stärke einer Division gegen die Stellungen des deutschen Infanteriebataillons vorgetragen wurden, abgewiesen. Als es den Bolschewiken bei einem starken Schneetreiben gelungen war, in den Strand einer Ortschaft einzudringen, leitete Hauptmann Hieber den selbständigen Entschluß, mit rasch zusammengeführten Kräften aus Western, Schreibern, Fahrern seines Stabes den eingebrochenen Feind zurückzuwerfen. In diesem Gegenstoß wurden die Sowjetkämpfer in erbittertem Nahkampf über ihre alte Ausgangsstellung hinaus zurückgedrängt. Hauptmann Karl Hieber wurde am 4. September 1909 als Sohn des Gerichtsvollziehers Josef Hieber in Ulm a. d. Donau geboren.

Generaloberst Jeschonnek

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Führer beförderte den General der Flieger Jeschonnek in Anerkennung seiner Verdienste als Chef des Generalstabes der Luftwaffe zum Generaloberst.

Java hat bedingungslos kapituliert.

Die Japaner auch auf Neu-Guinea gelandet.

98000 Mann zur Kapitulation gezwungen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Kaiserliche Hauptquartier gab am 22.20 Uhr (15.20 Uhr MEZ.) bekannt: Die japanischen Streitkräfte, die gegen die Hauptmacht des Feindes in der Umgebung von Surabaya und Bandung operierten, zwangen die feindlichen Streitkräfte, die 93000 Mann holländischer und 5000 Mann australischer, britischer und amerikanischer Truppen umfassen, am 9. März um 15 Uhr zur bedingungslosen Kapitulation. Die Kapitulation erfolgte innerhalb von neun Tagen seit der Landung japanischer Truppen am 1. März.

Das nunmehr vollständig in japanischer Hand befindliche Java, die bedeutendste der großen Sundainseln ist die Perle niederländisch-Indiens. Sie ist die reichste Insel im niederländischen Kolonialbesitz. Landwirtschaftlich mit besonderer Fruchtbarkeit und kaum zu überbietender Schönheit ausgestattet, mit äußerster Fruchtbarkeit und üppigstem Pflanzenwuchs begünstigt, gedeihen in dem tropischen Klima fast alle Kulturpflanzen der Welt. Reis, Tee, Kaffee, Tabak, Gewürze und Chinarinde, Kauchschu, Gamschinn und Juckerrohr sind die bedeutendsten Ausfuhrprodukte, die die Insel erzeugt. Aber auch Erdöl wird hier gewonnen und Bergbau betrieben. Beiderlei sind vertreten und vieles andere mehr. Zudem verfügt Java über ein vorzügliches Eisenbahnetz und gut ausgebaute Straßen.

Java ist etwa dreieinhalbmal so groß wie die Niederlande. Die schmale, langgestreckte Insel, die namentlich im Norden breitere Küstenebenen besitzt, weist hohe Gebirge, zum Teil vulkanischen Ursprungs auf. Dichte Urwälder erstrecken sich und zahlreiche Flüsse durchziehen die Insel, aber nur wenige Flußläufe sind schiffbar. Die Insel hat eine Bevölkerung von 47 Millionen, die sich im wesentlichen aus Malanen, Sundanesen und Javanen zusammensetzt.

Batavia, die Hauptstadt der Insel mit seinen 600000 Einwohnern und seinem Welthafen Tanjung Priok, Surabaya, Semarang und Bandung sind die wichtigsten Städte, die, soweit sie an der Küste liegen, zugleich auch bedeutende Häfen besitzen. Bereits Ende des 16. Jahrhunderts, nachdem vorher schon portugiesische Schiffe nach Java gekommen waren, ergriffen die holländischen Handels- und Kolonialgesellschaften, die sich 1602 zur ostindischen Handelskompanie zusammenschlossen, Besitz von der Insel. Im Jahre 1800 ging sie auf den niederländischen Staat über.

Wie Java kapitulierte

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ueber die dramatischen Begleitumstände der bedingungslosen Kapitulation der feindlichen Streitkräfte auf Java sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden.

Am Kampfabschnitt Bandung erschien bereits am 7. März abends gegen 11 Uhr ein niederländischer Generalmajor mit einer weißen Fahne beim japanischen Oberkommandierenden und ersuchte um Waffenstillstand.

Die Forderung des japanischen Oberkommandierenden lautete jedoch auf bedingungslose Kapitulation der gegnerischen Kräfte im Gebiet von Bandung, die schließlich angenommen wurde. Am Tag darauf, am 8. März, nachmittags 3 Uhr, traf der niederländische Generalgouverneur von Starkendebat im Flugzeug bei Bandung ein und teilte die Bereitschaft zur Kapitulation aller noch auf Java stehender Streitkräfte mit, also vor allem derjenigen Einheiten, die im Gebiet von Surabaya inzwischen ebenfalls eingeschlossen worden waren. Der General forderte nach Abschluß der Verhandlungen über den Rundfunk die niederländischen Streitkräfte zur Einstellung der Feindseligkeiten auf.

Generalleutnant Imamura der Sieger von Java

Tosio, 9. März. (Dad.) Wie jetzt bekanntgegeben wurde, haben die japanischen Streitkräfte in Niederländisch-Indien unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hiroshi Imamura, der 45 Jahre alt ist und früher im Generalsstab tätig war, im weiteren Verlauf seiner militärischen Laufbahn war Imamura stellvertretender Stabschef der Kwantung-Armee und brachte längere Zeit in England und Indien zu. Als militärischer Oberbefehlshaber wird er gleichzeitig und bis zur Neuregelung die Rechte des Generalgouverneurs ausüben.

Japaner auf Neu-Guinea gelandet

Tosio, 9. März. (Dad.) Japanische Truppen haben an dieser unbekanntesten Punkten Landungen auf Neu-Guinea durchgeführt.

Der australische Ministerpräsident Curtin hat, wie Reuters meldet, eine außerordentliche Kabinetsitzung einberufen. Sie soll Maßnahmen beschließen, die den Vorstellen begegnen sollen, die sich die Japaner durch die Besetzung bestimmter Orte auf Neu-Guinea verschafft haben.

Wie Batavia fiel

Einzelheiten über den Einzug der japanischen Truppen. Tosio, 9. März. (Dad.) In der „Tosio Wahi Schindun“ werden Einzelheiten über den Einzug der japanischen Truppen in Batavia geschildert. Am 5. März abends erreichten japanische Truppen einen Fluß 7 Kilometer nördlich Batavias. Kurz darauf erfolgte eine starke Explosion, durch die die Brücke über den Fluß zerstört wurde. Bei den feindlichen Marine- und Landstruppen war allerdings wenig vom kampfesfähigen Geist zu spüren. Sie suchten lediglich durch Zerstörungen aller Art den japanischen Vormarsch zu hindern. Kaum hatte sich der Rauch im Gefolge der Explosion verzogen, als die feindlichen Truppen mit weißer Flagge entgegen kamen. Sie erklärten, daß in Batavia kein einziger feindlicher Soldat mehr sei, und überreichten ein Schreiben des Gouverneurs an den japanischen Oberkommandierenden. Die Stadt Batavia, von deren Verteidigung so viel gesprochen wurde, fiel ohne einen Schuß in japanische Hand. Unter den japanischen Berichtshaftern befanden sich übrigens einige, die erst vor drei Monaten bei Kriegsausbruch Batavia verlassen hatten.

Die einziehenden japanischen Truppen wurden von der einheimischen Bevölkerung freudig und herzlich begrüßt. Vor dem Gouverneursgebäude hat sich ein überraschendes Schauspiel. Hier legte die einheimische Bevölkerung einen unvermuteten Enthusiasmus an den Tag. Als im Gouverneursgebäude die Vereinbarungen über die Ausrechte erhaltung der Sicherheit und Ordnung getroffen wurden, hörten man draußen neben lauten Bangab-Rufen auch immer stärker werdende Ausrufe wie „Nieder mit den Niederländern“ oder „Nieder mit den Demokraten“. Neben der niederländischen Polizei hatten sich auch verschiedene Organisationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung. Bis in den frühen Morgen dauerte die freudige Begrüßung der einziehenden Truppen an.

Der großmütige Gouverneur von Java, von Moel, hat nach berühmtem Vorbild kurz vor Torreschlag sein kostbares Leben durch die Flucht aus Bandung nach Arafide in Australien in Sicherheit gebracht. Die Stadt dürfte allerdings ziemlich überfüllt vor sich gegangen sein. Gestern nämlich, als er sich noch halbwegs vor dem bevorstehenden Ansturm der Japaner sicher wähnte, ließ er noch bedeutend ins Horn. „Ein Großangriff der USA auf Japan kann jeden Augenblick an einem noch unbekanntem Abschnitt beginnen“, verkündete er laut Radio New York, als ebenso schreckliche wie geheimnisvolle Drohung gegen Japan. Viel ungesährlicher wird er nun in Australien den mutigen Mann spielen, als auf Java, dessen vollständige Besetzung durch die Japaner unmittelbar bevorsteht.

Rangun und Pegu besetzt

Tosio, 9. März. (Dad.) Das Kommuniké des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Besetzung von Rangun und Pegu lautet: Nachdem die japanischen Truppen die feindlichen Kerntruppen in der Umgebung von Rangun vernichtet hatten, besetzten sie am 8. März um 10.00 Uhr Rangun vollständig.

Pegu, fünfzig Meilen nördlich von Rangun, wurde am 7. März nachmittags besetzt.

Nach der Einnahme von Martaban am 10. Februar verfolgten die japanischen Truppen die fliehenden Feinde. Sie durchdrangen am 10. und 17. Februar den letzten feindlichen Widerstand am Fluß Billa und vernichteten anschließend eine feindliche Division ostwärts vom Fluß Sittang. In der Nacht zum 3. März erzwangen die Japaner den Übergang über den Sittang und begannen am gleichen Tage den Angriff auf Rangun.

Die Mitteilung des Hauptquartiers schließt mit der Feststellung, daß mit dem Fall von Rangun das Hauptziel der japanischen Operationen an der Burma-Front erreicht sei.

Oberkommandierender an der Burmafront ist Generalleutnant Shojiro Iida, der seinerzeit die Landungsoperationen im Süden von Französisch-Indochina leitete. Pegu liegt etwa 70 Kilometer nördlich von Rangun.

Die Bedeutung von Rangun

Mit Rangun, das von den Japanern vollständig besetzt wurde, haben die Briten die Hauptstadt der britisch-indischen Provinz Burma verloren. Die Stadt liegt gut 10 Kilometer vom Golf von Martaban entfernt und ist Bahnknotenpunkt. Als Haupthandelsplatz und Haupthafen von Burma hat es auch einen gut ausgebauten Flughafen. Hauptausfuhrwaren waren Reis, Baumwolle, Häute, Silber, Zinn und Bismut, sowie Mineralöl. Rangun hat über 400000 Einwohner, von denen je ein Drittel etwa Hindus und Buddhisten sind. Mit seinen Dock- und Werftanlagen war Rangun ein wichtiger britischer Stützpunkt.

Was Rangun für England bedeutet, wird ersichtlich aus englischen Zeitungsstimmen. So schrieb „Daily Mail“ am 2. Feb.



u. a.: Der Verlust Kauguns könnte weitreichende Folgen haben, wie der Verlust Singapurs. Der ganze Verkehr auf der Burmastraße nach China geht durch den Hafen von Kaugun. Der Verlust Kauguns und mit ihm der Burmastraße würde fast sicher den Verlust Chinas als eines mächtigen Militärs bedeuten, mit all dem überwältigenden Menschenmaterial, das China zur Verfügung stellt. Und am 4. Februar schrieb „Daily Mail“: Kaugun ist die einzige Versorgungsbasis für die chinesischen Armeen. Wenn es verloren ginge, würde General Tschiang Kai-shek durch den Mangel an Kriegsmaterial bald erledigt sein. Wenn Kaugun verloren ginge, würde auch Indien sofort einer direkteren Bedrohung ausgesetzt sein. Die „Times“ vom 19. Februar aber meint: Der Verlust von Kaugun würde einen Abschneidung des einzigen Weges bedeuten, auf dem Vorräte in größeren Mengen nach dem haribedingten China transportiert werden können, und zweitens, daß Japan damit einen Stützpunkt erlangen würde, von dem aus es gegen die Schifffahrt im Golf von Bengalen und im Indischen Ozean operieren könnte. Es wäre mehr als Torheit, den Ernst dieser Lage zu unterschätzen. Und am 21. Februar berichtet der Korrespondent der Zeitung in Kaugun, daß der Verlust dieser Stadt eine noch viel größere Katastrophe darstellen würde, als der Verlust Singapurs. Denn nicht nur die Engländer, sondern auch die Tschungking-Regierung werden vollständig der Gnade der Japaner ausgesetzt sein.

Der Fall Pegu

Burma, 9. März. (Dad.) Der Fall von Pegu vollzog sich zwei Tage, nachdem japanische Truppen genau vor einer Woche den Sitzang trotz des Widerstandes starker feindlicher motorisierter Kräfte überschritten hatten. Pegu, der zur Verteidigung der Burmastraße wichtigste Ort, bildete die erste Verteidigungslinie des Feindes gegen einen japanischen Vorstoß nach Westen, so daß ungefähr 4000 australische und indische Truppen, die von Panzern unterstützt waren, vor der Stadt aufgestellt wurden.

Die japanischen Truppen wandten sich, nach dem sie den Sitzang überquert hatten, anstatt direkt auf die feindliche Linie zuzurennen, auf die Eisenbahnlinie, die Mandalay mit Kaugun verbindet, schnitten diese ab und machten einen Bogen um das im Norden liegende Gebirge, wodurch sie die rückwärtigen Verbindungen des Feindes abschnitten. Gleichzeitig erfolgte der Angriff auf Pegu aus dem Bergeslande nordwestlich der Stadt. Die japanische Eintreffung und die heftige Beschließung brachte die feindliche Verteidigungslinie zum Zusammenbruch, wonach die japanischen Truppen die Stadt besetzten.

Burmastraße und Chinaerz

Das Vorrücken der Japaner in Burma, die Einnahme der Hauptstadt Kaugun und der Stadt Pegu, wird zur Folge haben, daß die Burma-Straße, die letzte den Chinesen verbleibende Verbindungsstraße zur Außenwelt, nun vollständig unter die Kontrolle der japanischen Truppen gerät. Auf ihr zog bereits im 13. Jahrhundert der berühmte Marco Polo vom Hofe des Großkhan nach Birma. Jahrhundertlang war diese Straße vernachlässigt, und erst in neuerer Zeit haben strategische Gründe und politisches Interesse zu einem Ausbau im Eiltempo geführt. Der größte Teil der Straße zwischen Kachio-Hsialwan-Yunnan-fu bewegt sich in einer Höhe von mehr als 3000 Meter an steilen Bergwänden vorbei. Die Burmastraße ist übrigens die Straße der 300 Brücken, was allein ihre Verkehrsfähigkeit durch Lastangriffe erklärlich macht. Sie erstreckt sich über 1200 Kilometer und überwindet zahlreiche Ströme, vor allem den Melong. Tausende von Rucks sind mit der Unterhaltung dieser Straße und der Beseitigung der Folgen japanischer Luftangriffe beschäftigt worden. Trotzdem ist ihre Transportkapazität gering. Das militärische Schicksal der Tschungking-Regierung, die nur noch über diese Straße mit Kriegsmaterial versorgt werden kann, hängt von dieser Straße ab. Darüber hinaus hat sie besondere Bedeutung für die chinesische Wolfram- und Antimonerzindustrie, nachdem die Japaner alle übrigen Verbindungen Chinas, sei es über die chinesischen Küsten oder über Indochina und Hongkong, bereits kontrollierten.

China ist für diese beiden metallischen Rohstoffe der größte Erzeuger der Welt, und die Versorgung der internationalen Eisen- und Stahlindustrie mit Wolfram- und Antimonerz hängt wesentlich davon ab, in welchem Ausmaß China in der Lage ist, Wolfram- und Antimonerz auszuführen. Das gleiche gilt auch für die großen Industrieländer in Bezug auf die Antimonerzversorgung. Am 18. Oktober 1940 war die Burma-Straße, nachdem sie vorher drei Monate lang auf Grund eines japanisch-englischen Abkommens geschlossen war, für den Verkehr wieder freigegeben worden. Hierbei spielten amerikanische Interessen eine wesentliche Rolle. Die USA waren nämlich bemüht, Kriegsgeräte an Wolfram- und Antimonerz anzulegen und brauchten dazu die chinesischen Zufuhren. Die chinesische Wolfram- und Antimonerzexporte, die von 7000 Tonnen in 1936 auf 16600 Tonnen in 1937 gestiegen war, stieg infolge des Fernostkonfliktes 1938 auf 12356 Tonnen und 1939 weiter auf 10659 Tonnen gestiegen. Unter den Einwirkungen des Fernostkonfliktes ist dann die spanische und portugiesische Produktion ebenso wie die südamerikanische und die Produktion anderer Länder entsprechend angeregt worden, und ihr Anteil an der Versorgung der Industrieländer stieg. Die Antimonerzexporte Chinas hat sich aus den gleichen Gründen rückläufig bewegt. Sie ging von 17312 Tonnen in 1936 auf 15388 Tonnen in 1937, 7983 Tonnen in 1938 und 6700 Tonnen in 1939 zurück. 1938 gingen immerhin noch 82 Prozent der chinesischen Antimonerzexporte über Hongkong, und auch die Wolfram- und Antimonerzexporte machten einen beträchtlichen Anteil der über Hongkong geleiteten chinesischen Ausfuhren aus. Die amerikanische Stahlindustrie hat zwar in der letzten Zeit den Versuch gemacht, die Wolfram- und Antimonerzproduktion der überamerikanischen Länder anzukäufen, es dürfte jedoch zweifelhaft sein, ob die Verluste, die bei einer vollständigen Abschneidung der chinesischen Zufuhren entstehen, mittels überamerikanischer Lieferungen ausgeglichen werden können. Die amerikanische Wirtschaft hat durch die Entwicklung des Ostasiatischen Krieges nicht nur das östasiatische Zinn verloren, sondern darüber hinaus droht auch der vollständige Verlust des chinesischen Wolfram- und Antimonerzes. Die Folgen werden sich in einer zunehmenden Knappheit an Stahlveredlern in USA bemerkbar machen.

Burma — eine strategisch wichtige Stellung

Tokio, 9. März. (Dad.) Wie „Jomuri Schimbun“ berichtet, hielt Major Takaichi Hiraguchi von der Pressestelle des Kaiserlichen Hauptquartiers vor der Burma-Gesellschaft in Tokio eine Rede über die militärischen Operationen in Burma im Rahmen des großasiatischen Krieges. Dieser Krieg habe begonnen, als sich der Blockadekrieg der ABC-Staaten zu schließen drohte. Auch die Situation in China sei davon beeinflusst worden. Das Feldentum und die Schlagkraft der japanischen Wehrmacht hätten die Lage völlig verändert. Philippinen und Malaya seien bereits erledigt und der niederländisch-indische Feldzug sei mit

dem Fall Batavia entschieden. Damit gewinne die Burma-Front an Interesse. Sie sei in zweierlei Hinsicht wichtig. Mit der Befreiung Burmas würden Tschungking-China und alle anderen Zufuhren aufhören, was ein Ende der bisherigen Illusionen Tschungking-Chinas bedeute. Auch würden bedeutende japanische Truppen frei. Zweitens hänge Indiens Industrie und Handel fast völlig von den Rohstoffquellen Burmas ab. Ein Verlust Burmas bedeute eine direkte Bedrohung Indiens. Um diese strategisch wichtige Stellung gehe augenblicklich der Kampf. Darüber hinaus nehme Burma auch eine Schlüsselstellung in der indischen Unabhängigkeitsfrage ein. Nach dem Verlust Hongkongs und Singapurs mache England weitestgehende Vorkündigungen, um Burma und Indien für sich zu gewinnen. Die traurigen Erhebungen beider Länder ließen aber vermuten, daß sie nicht mehr gewillt seien, nach der englischen Festsitzung zu tanzen. Burma wisse bereits, jagte abschließend Major Hiraguchi, daß es ein selbständiges Mitglied Großasiens werden könne.

Die Burmastraße endgültig abgeschnitten

Tokio, 9. März. (Dad.) Wie „Tokio Nishi Nishi“ am Montag zum Fall Kauguns feststellte, wurde die burmesische Hauptstadt nach genau 51 Tagen seit Beginn der Operationen erobert. In dieser Zeit hätten die japanischen Truppen ungeheure Schwierigkeiten überwinden müssen. Sie hätten sich durch dichtes Dschungel gewunden und Elefanten als Lasttiere benutzen müssen, sie hätten ferner steile Bergpfade unter Mitnahme von Artillerie bewältigt und unter Lebensgefahr reichende Stromschnellen durchwatet, bis es schließlich gelungen sei, den Gegner zum Kampf zu stellen. Jetzt sei Tschungking-Chinas Burmastraße endgültig abgeschnitten, und damit die Lebensader, die Tschungking insandesehe, Japan seit fünf Jahren harthärtigen Widerstand zu leisten, unterbunden. Die Befreiung Burmas stelle außerdem eine direkte Bedrohung des größten britischen Stützpunktes im Osten, Indien, dar. Sie bedeute gleichzeitig die Unterbrechung der Verbindung zwischen Streitkräften Englands und Tschungking-Chinas. Für die Bevölkerung Burmas, die seit vielen Jahren unter britischer Herrschaft stand, und die jetzt die japanischen Truppen mit offenen Armen empfangen, schlage nunmehr die Stunde der Unabhängigkeit unter Japans Schutz.

Der größte Luftstützpunkt Burmas genommen

Tokio, 9. März. (Dad.) Wie „Tokio Nishi Nishi“ von der Burmafront meldet, wurde der größte Luftstützpunkt Burmas, Mingaradon, der nördlich Kaugun liegt, am Sonntag unmittelbar vor der Befreiung Kauguns von japanischen Truppen in einer großen Zangenbewegung genommen, bei deren Durchführung sich die Formationen Harada und Satara besonders auszeichneten. Die Formation Harada, die von einem Abschnitt nördlich Pegu vorrückte, unternahm sowohl im Rücken des Feindes wie in der linken Flanke des Gegners bei Mingaradon einen überraschenden Angriff, der zeitlich mit einem Vorstoß der Formation Satara am rechten Flügel des Gegners zusammenfiel und zur sofortigen Befreiung des bedeutenden Stützpunktes führte.

Japanischer Bombenangriff auf Pearl Harbour

Tokio, 9. März. Antik wird mitgeteilt: Die japanische Marineflotte griff in der Nacht zum 5. März überraschend Pearl Harbour an. Ohne eigene Verluste wurden mehrere Tonnen Explosivstoffe auf das dortige Marinearsenal abgeworfen, das die Amerikaner nach dem Großangriff im Dezember wieder aufbauen im Begriff waren. Außerdem wurden wichtige militärische Einrichtungen zerstört. Die feindliche Abwehr konnte den Angriffserfolg in keiner Weise beeinträchtigen.

Die Japaner versenkten in einer Woche 52 Schiffe

Tokio, 9. März. Die japanische Flotte versenkte vom 1. bis 8. März in den japanischen Gewässern und im Indischen Ozean, dem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, 52 Schiffe mit insgesamt 210 000 BRT.

Dieselöl Sumatras in japanischer Hand

Tokio, 9. März. (Dad.) Sachverständige, die sich zu der japanischen Einnahme Djambis äußerten, wiesen darauf hin, daß nicht nur die südliche Hälfte der Insel Sumatra unter japanischer Herrschaft steht, sondern daß mehr als 67 Prozent der Dieselöl Sumatras mit der Befreiung Djambis und Palembang, die als die beiden reichsten Erdölgebiete Niederländisch-Ostindiens gelten, in die Hand der Japaner gefallen sind. Man weiß darauf hin, daß die Insel Sumatra vor dem Höchstpreis 5 300 000 Tonnen Öl produzierte, wovon auf Palembang 3 100 000 und auf Djambi 1 200 000 Tonnen entfielen. Es heißt deshalb, daß die vollständige Befreiung der südlichen Hälfte Sumatras durch die Japaner ein schwerer Verlust für die Feinde ist.

Seit der Befreiung durch japanische Truppen ist in Batavia, wie Domet meldet, wieder Ruhe und Ordnung eingetreten. Nach dem Einzug des Gros der japanischen Truppen am 6. März begann die Straßenbahn wie gewöhnlich zu verkehren und gleichzeitig nahm die Stadt ihr friedensmäßiges Aussehen wieder an. Nur die von dem Feind angezündeten Erdöltanks brennen immer noch und verdecken den Himmel Javas mit schwarzem Rauch.

Ausruf eines philippinischen Freiheitskämpfers

Tokio, 9. März. Der philippinische Freiheitskämpfer General Emilio Ricarte, der als der Vater der philippinischen Unabhängigkeitsbewegung gilt, erließ am Sonntag über den Sender Manila einen Ausruf an alle Philippinos. Er forderte sie auf, beim Aufbau der Philippinen mit Japan zusammenzuarbeiten. Besonders eindringlich wandte sich Ricarte an seine noch auf Seiten der amerikanischen Truppen auf der Halbinsel Balanga kämpfenden Landsleute, sich an der Befreiung des Heimatlandes von den Amerikanern im Kampf zu beteiligen. „Der Tag, an dem Japan den USA und England den Krieg erklärte, wird in die Geschichte eingehen als Geburtstag eines neuen Philippinen-Reiches.“

Torpediert und gesunken

Stockholm, 9. März. Reuter meldet von der britisch-afrikanischen Insel Saint Vincent, der 9755 BRT. große südafrikanische Walfänger „Uniwateco“ sei am Samstag etwa 20 Meilen nordwestlich von Saint Vincent torpediert worden. Zwei Rettungsboote hätten am Sonntag in Kingstown 31 Überlebende an Land gebracht. Ein Rettungsboot werde noch vermisst. Wie das norwegische Telegramm-Büro erzählt, ging das 4707 BRT. norwegische Torpedoschiff „Taurus“ im Atlantischen Ozean verloren. Das im Jahre 1935 erbaute Schiff gehörte der norwegischen Reederei Wilhelmssen.

Erfolgreiche Abwehr im Osten

Sowjetangriff östwärts Charkow zusammengebrochen

Berlin, 9. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht verhielt sich der Gegner am 7. März an der Einschließungsfront von Sewastopol im allgemeinen ruhig. Ein feindlicher Angriff in Stärke von etwa zwei Bataillonen wurde durch deutsches Artilleriefeuer bereits vor der Hauptkampflinie geschlagen. An der Front auf der Halbinsel Kerch verhinderte ein heftiger Schneesturm wesentliche Kampfhandlungen. Infolge teilweise herrschender harter Schneefürne fanden im Donez-Gebiet gleichfalls nur vereinzelte Kampfhandlungen statt. Dagegen kam es bei klarem Wetter und ansteigender Kälte im Raum Südostwärts und östwärts von Charkow zu erbitterten Kämpfen. Der Gegner griff am 7. März von zahlreichen Panzern unterstützt, die deutschen Stellungen in Stärke von mehreren Divisionen an. Die deutsche Aufklärung erkannte rechtzeitig Bereitstellungen und Entwicklung der gegnerischen Absicht, so daß deutsche Artillerie im Zusammenwirken mit Sturmgeschützpanzern und Jägern in mehrmaligem Einlage die Stoßkraft des feindlichen Angriffs erheblich beeinträchtigte. Dieser Angriff wie auch die anderen Versuche der Volkshemden, in die deutschen Stellungen einzudringen, brachen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind im zusammengefaßten Feuer aller Waffen vor der Hauptkampflinie zusammen. Auch die im Raum Nordostwärts Besgorod verlaufende Front wurde am gestrigen Tage an einer Stelle von elf feindlichen Bataillonen angegriffen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes ab.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, herrschte an der Leningrader Front während des 7. März sowohl auf deutscher als auch auf bolschewistischer Seite lebhafteste Artillerietätigkeit. Die deutschen Geschütze richteten ihr konzentriertes Feuer wirkungsvoll auf Feindansammlungen und Nachschubtrassen, so daß der Verkehr lahmgelegt wurde. Schwere Artillerie des deutschen Heeres hielt bolschewistische Batterien im Raum vor Leningrad nieder und erzielte dabei mehrere Treffer in Munitionslagern. 18 Detonationen und zahlreiche Stichflammen wurden in der Nähe der zum Schwelgen gebrachten bolschewistischen Geschütze beobachtet.

Die Stabteilung einer deutschen Kadefahrerabteilung führte Ende Februar an der finnischen Front ein lobenswerthes Stoßtruppenunternehmen durch. In geschäft angelegtem nächtlichen Ueberfall vernichtete sie in Ostkarelien unter sehr geringen eigenen Verlusten eine bolschewistische Abteilung und brachte mehrere Gefangene ein. Das Unternehmen war durch Eis und Schnee mit außerordentlichen körperlichen Anstrengungen für jeden einzelnen Mann verbunden. Es erbrachte wichtige Aufklärungsergebnisse über Stärke und Gliederung des Feindes.

Nach Mitteilung des OKW griffen die Volkshemden im Februar die Stellungen eines ostpreussischen Infanterieregiments im mittleren Abschnitt der Ostfront mit besonderer Heftigkeit an. Innerhalb einer einzigen Woche schlug das Regiment in erbitterten Kämpfen nicht weniger als 17 feindliche Angriffe zurück, die jeweils in Bataillons- bis Regimentsstärke geführt wurden, und wies außerdem noch zwanzig Stoßtruppenunternehmen ab. Bei Tag und Nacht fanden die Ostpreußen im Abwehrkampf. Die Sowjets erlitten bei ihren vergeblichen Angriffen gegen das Infanterieregiment schwere blutige Verluste. Allein vor der Hauptkampflinie und im feindlichen Hintergebirge lagen über 1000 Gefallene, zahlreiche Gefangene wurden gemacht.

Zwischen Wolchow und Ladogasee

DRB Berlin, 9. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht brachen am 8. März feindliche Angriffe, die sich gegen einige Stellen der im Raum zwischen Wolchow und Ladogasee verlaufenden deutschen Front richteten, im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Am Nachmittag des 8. März verstärkte sich die feindliche Kampftätigkeit, und der Gegner führte gegen die Mitte einer Division mehrere Angriffe. Trotz des rückwärtigen Einleges schickten alle feindlichen Angriffe an dem jähden Widerstand unserer Truppen. Nach den mißglückten Versuchen, in die deutschen Stellungen einzudringen, mußte der Gegner seine Absicht unter hohen Verlusten aufgeben und sich zurückziehen. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe führten besonders heftige Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen und Nachschubwege im Kampfgebiet der Wolchowfront. In Luftkämpfen wurden zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichtet.

Artillerietätigkeit auf der Krim

DRB Berlin, 9. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, fanden am 8. März auf der Halbinsel Krim bis auf beiderseitige Artillerietätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen statt. Deutsche Artillerie beschloß harte feindliche Ansammlungen und Bereitstellungen zum Angriff. Die feindlichen Truppenansammlungen wurden durch die Wirksamkeit des deutschen Feuers zerstört.

Kaltblütige Flakartilleristen

DRB Berlin, 8. März. Die Operationen an der Ostfront besaßen immer wieder von neuem die hohe kämpferische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten in allen Geschichtslagen. So nannte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 8. März den Führer eines Flakgeschwaders, der an einem einzigen Tage ohne Unterbrechung anderer Waffen sechs Sowjetpanzer abgeschossen hat.

Eine ähnliche hervorragende Leistung vollbrachte gestern ein anderer Flakgeschwader im Mittelabschnitt der Front. Hier versuchte ein ganzes Bataillon, mit Panzerunterstützung in die deutsche Stellung einzudringen. Aus vorbersteter Linie feuerte vernichtete dieser Flaktrupp in kürzester Zeit vier schwere Panzer von 34 Tonnen. Die Flakartilleristen ließen kaltblütig die Panzer bis auf 20 Meter herankommen und zerstörten sie dann durch Volkstreffter. Die Angriffsversuche der Sowjets brachen schließlich unter schweren Verlusten völlig zusammen.

An der belgisch-französischen Küste abgeschossen

DRB Berlin, 9. März. Deutsche Jäger flogen Sonntag nachmittag im belgisch-französischen Küstengebiet einen britischen Bombenverband, der von zahlreichen Jagdflugzeugen vom Küster Spitfire begleitet wurde. In heftigen Luftkämpfen wurden nach bisherigen Meldungen fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Außerdem brachte Flakartillerie einen Bomber zum Absturz. Im Laufe des gestrigen Tages flogen mehrere deutsche Jagdflugzeuge zur englischen Südküste vor und nahmen mehrere Ballonsperrnetze in der Umgebung der Insel Wight vor der Einfahrt nach Southampton unter Vorworfendeschuß von den Sperrballonen, die zum Teil auf Vorpostenbooten verankert waren, wurden sechs abgeschossen.



Indische Kundgebung in Berlin

Die Berliner, 9. März. In Berlin fand eine Konferenz von Vertretern der in Europa lebenden Indier statt.

Indien steht gegenwärtig vor einer klaren Alternative: entweder einer Verlängerung seiner Verfassung und seines Glanzes...

In diesem Scheidewege und in dieser entscheidenden Stunde stehen die Indier vor der Wahl, ob sie die britische Herrschaft in Indien ablehnen wollen...

Aufstellung Europas durch Stalin

Die Engländer genieren sich, wie aus London gemeldet wird, jetzt nicht mehr im geringsten, ganz offen zuzugeben, daß das Ziel der englischen Außenpolitik darin besteht...

Denn die Aufstellung Europas sei für das britische und das russische Volk die Bürgschaft eines dauernden Friedens nach dem Siege.

Damit wir nun völlig im Bilde sind, daß Churchill und seine Komplizen Eden und Cripps ein Herz und eine Seele sind...

Finnisch-schwedische Wirtschaftsverhandlungen

Stockholm, 9. März. „Kauppalehti“ schreibt zum vorläufigen Abschluß der finnisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tod einer irischen Freiheitskämpferin. Wie gemeldet wird, ist eine der hervorragendsten irischen Frauen, Mary Mac Swiney...

Kommandierender General von Burma abgesetzt. Wie der Londoner Nachrichtenbericht mitteilt, wurde der Kommandierende General von Burma, Hutton...

Folge der englischen Niederlage in Ostafrika. Nach einem Londoner Eigenbericht einer schwedischen Zeitung trat bereits am Montag morgen in England eine Reihe von Bestimmungen in Kraft...

Der schwedische König operiert. König Gustaf von Schweden machte sich am Montag einer Blasenoperation unterziehen, wobei ein großer Blasenstein entfernt wurde.

Der britische Generalmajor Campbell ist, wie der Londoner Nachrichtenbericht meldet, in Ligny bei einem Kraftwagenunfall ums Leben gekommen.

Japan dankt seiner Wehrmacht. In dankbarer Stimmung gedachte Japan am Sonntag der glänzenden Erfolge seiner Wehrmacht während der abgelaufenen drei Kriegsmomente.

Aus Stadt und Land

Altenteilig, den 10. März 1942

Die Orisochgruppe Imker Altenteilig hielt Sonntag nachmittag bei Ab. Eug. Her ihre Frühjahrsversammlung ab.

Beginnende Rückkehr der Zugvögel. Fast das ganze Jahr hindurch sind irgendwelche Zugvögel auf der Reise nach der Winter- bzw. Sommerherberge.

Einstellung in die aktive Offizierslaufbahn des Heeres. Die Meldeschrift für die Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres läuft am 15. März 1942 ab.

Besteht eine Heizpflicht des verrenteten Mieters? Auf die Frage, ob eine Heizpflicht des verrenteten Mieters bestehe, antwortet das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront...

Wart, 9. März. (Von unseren Alten.) Von unseren Alten wurde heute Lorenz Sennerl, Gofswirt und Landwirt, 80 Jahre alt...

Echthaar, 9. März. (Generalversammlung der Kolcherer Genossenschaft.) Gestern wurde hier die Generalversammlung der Kolcherer Genossenschaft, diesmal im „Hirsch“ abgehalten.

Rogold, 9. März. (Ehrung.) In einer kurzen aber eindrucksvollen Feier wurde am letzten Freitag dem Hauptlehrer Otto Wöhler durch Schultat Red-Calm im geschmückten Schulsaal eine

verbiente Ehrung zu Teil. Anlaß dazu gab seine 40jährige Dienstzeit als Lehrer.

Böblingen, 9. März. (Kajarettbesuch.) Hohes Alter. Vergangene Woche war für die NS-Frauenenschaft und den BDM ein großer Tag.

Stuttgart. (Gaulleiter Murr sprach.) Die Kreisfrauenleiterinnen unseres Gauens fanden sich zu einer Arbeitstagung in der Gauhalle in Stuttgart zusammen.

Verkehrsunfälle. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 4 auf der Kreuzung Redat- und Sängerkirchstraße wurde der Lenker des ersteren am Kopf verletzt.

Kottweil. (Sturz vom Dach.) Am Freitag nachmittag krachte in der Hochmaingasse von einem Haus ein mit Dacharbeiten beschäftigter Arbeiter zehn Meter tief auf die Straße ab.

Heidenheim. (W. H. W. Konzert.) Er brachte 6500 M. Im Rahmen der letzten Reichsstraßenfestspiele veranstaltete die Heidenheimer SW. unter dem Leitwort „SW. singt und spielt“ einen volkstümlichen Musikabend.

Um a. D. (Die Ehefrau ermordet.) Am 5. März wurde in einer Wohnung der Kasperstraße die 31 Jahre alte Ehefrau Agnes Rey mit einem Kopfschuß im Bett tot aufgefunden.

Unvorsicht. (Unvorsichtigkeit schwer gebüßt.) Ein 21jähriges Mädchen von auswärts beging die Unvorsichtigkeit, im Stadtpark die Schranke vor dem Kauterhaus zu übersteigen.

Heidelberg. (Todesfall.) Der Leiter der Heidelberger Universitätsklinik für Hals-, Ohren- und Kehlkopfkrankheiten, Professor Dr. Karl Bedt, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Wart. (Von der Transmissionswelle erfaßt.) In einem Betrieb in Randern wurde der 17jährige Werner Meier beim Auslegen eines Transmissionsriemens von der Welle erfasst und lebensgefährlich verletzt.

Kauf (bei Vöhl). (Folgenreicher Sturz.) Der 12jährige Sohn Josef des Sattlermeisters Stefan Baumann stürzte so unglücklich von einem Wagen auf den Hintertopf, daß augenblicklich der Tod eintrat.

Der Gaujägermeister zum Kapitel Wildschaden

Vom Gaujägermeister Württemberg-Nord und Stellvertreter des Landesjägermeisters wird geschrieben:

Aus verschiedenen Teilen des Landes, insbesondere auch aus der Umgebung der Städte und Großstädte mit ihrem intensiven Gemüse- und Obstbau, wird umfangreicher Schädlingsschaden und Verbiß an Obstbäumen, Gemüsen und Beerensträuchern gemeldet.

Anders ist es in den Gegenden, in denen nur Niedermilch, besonders Hasen, vorkommen. Bei den hohen Schneemassen, die Monate hindurch liegen blieben und keine offenen Stellen mehr erkennen ließen, war es nur natürlich, daß die Hasen in ihrem Hunger Apfelbäume mit lastiger Rinde annahmen.

nach dem Reichsjagdgesetz Hasenschaden überhaupt nicht erfasst. Aber auch Wildschaden, der von Schalenwild an Gärten, Obstgärten, Weinbergen, Baumhainen oder Freilandpflanzungen von Gärten oder hochwertigen Handelsgewächsen angerichtet wird, ist nach § 47 RGG nicht zu erfassen, wenn die Herstellung von üblichen Schutzvorrichtungen unterbleiben ist, die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichen.

Es ist auch nicht so, daß der Hofe in den letzten Jahren besonders geschont worden wäre, im Gegenteil ist wie die Statistik aufweist, der Hofe von Jahr zu Jahr durch starken Beschädigung durch Seuchen und nasse Witterung derartig zurückgegangen, daß dessen Ausbreiten ernstlich befürchtet werden mußte. So ist die Hasenstrecke vom Jahre 1935 bis zum Jahre 1940 von 89 882 Stück stetig zurückgegangen bis auf einen Tiefstand von 34 071 Stück im Jahre 1940. Der Hofe ist auch keinem Abschuhplan, wie das Schalenwild, unterworfen, er kann vielmehr unbegrenzt in den geschützten Schutzstellen vom Jagdpächter erlegt werden, und es ist kein Zweifel, daß in der Zukunft besonders stark auf den Hofen gewildert wird. Die allenthalben bis in den Januar hinein abgehaltenen Treibjagden brachten auch heuer voll befriedigende Ergebnisse. Auf vielen Jagden wurde die doppelte Strecke gegenüber dem Vorjahr erreicht, besonders dort, wo die Treibjagden bis zum Dezember verschoben wurden. Es liegt also nicht daran, daß ein zu großer Hasenbestand vorhanden war, denn auch wenige Hasen können an ungehäufigen Obstanlagen beträchtlichen Schaden anrichten, wenn der Winter von langdauer ist.

Noch ist die Gefahr nicht vorüber, wenn sie auch geringer geworden ist. Es ist auch jetzt noch angezeigt, Schutzmaßnahmen nach gemeinsamen Bezug anzubringen. Wäre das Ausschneiden von Ästen und das Abwerfen von Obstbäumen, das in den nächsten Wochen allenthalben vorgenommen wird, schon im Laufe des Winters geschehen, so hätte sich mancher Schaden an stehenden Obstbäumen vermeiden lassen. Von den beschädigten Bäumen können übrigens noch viele gerettet werden, wenn sie rechtzeitig und sachverständig verfrachtet und eingebunden werden. Bei den hohen Werten, die auf dem Spiele stehen, wäre ein längeres Zuarbeiten unverantwortlich.

Spiel und Sport

Die württembergischen Hallenmeisterschaften der Schwimmer finden im Ludwigsburger Hallen-Schwimmbad statt. Obwohl in den einzelnen Wettbewerben die Spitzenkräfte nicht am Start waren, sah man auf der ganzen Linie recht gute Leistungen unserer Nachwuchsschwimmer. Hervorzuheben ist die Zeit von 5:22, die der Stuttgarter Watz im Kraulschwimmen über 200 Yards (eine Bahn = 19,5 Meter) herauschwamm. In den Staffelmehrwettkämpfen für Männer überragten diesmal die Amateure Stuttgart. Bei den Frauen verteilten sich die Siege.

Die Schweiz gewann den ersten Fußball-Länderspiel nach dem Weltkrieg gegen Frankreich mit 2:0. Rund 40 000 Zuschauer wohnten dem Treffen in Marseille bei. Die Torschützen waren Amado und Kappenberg.

Ungarns Fehér legten im fünften Länderspiel überlegen mit 2:1½ Siegen über Italien und gewannen in ununterbrochener Reihenfolge den Weltmeistertitel. Bester Torschütze war der Italiener Dore mit fünf Siegen.

Italiens Weltmeisterschaften wurden am Sonntag mit den Springen abgeschlossen. Im Spezialspringen siegte de Col vor Frigo, während den Kombinationsfesten Biondini vor La Gafa und Ferroni gewann.

Anekdoten

Die berühmte Sängerin Schröder-Devrient sang einmal auf der Abendgesellschaft eines reichen Bankiers. Ihre Lieder wurden mit begeisterten Beifall aufgenommen, so daß der Gastgeber zu der Künstlerin trat und sie dringend bat, sie möchte noch etwas zugeben. „Gern!“ lachte die Sängerin. „Aber in diesem Fall möchte ich Ihnen gern den Vortritt lassen, ich werde dann das Meinige tun!“

Wist mußte in seinen jungen Jahren manchmal die Bitternis aufleiten, daß seine Mutter nicht verstanden wurde. Nicht jedes Konzert war ein Erfolg. Als er wieder einmal eine Konzerte antrat und gefragt wurde, was man als Zweck seiner Reise in seinen Satz schreiben sollte, erwiderte er gemächlich: „Schreiben Sie nur hinein: Zweck: Angeklommen zu werden!“

Neuweiter

An Donnerstag, den 12. ds. Mts. 1942



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

Markt, wozu Einladung ergeht.

Die leuchtendsteilichsten Vorschriften sind zu beachten. Auftrieb 8-10 Uhr.

Der Bürgermeister.

Konfirmations-

Glückwunschkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

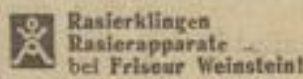
Telefon Nr. 377

Trineral- Ovaltabletten

heilen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/42



Rasierklappen Rasierapparate bei Friseur Weinslein

Gebrauchte und guterhaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle

Guterhaltener

Kindersportwagen

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen bei Frau Albert Luz, Altensteig, Telefon 379.

Alle Schulbücher

und

Schulartikel

sowie

Zeichenartikel

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Togal

Hervorragend bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungskrankheiten

TOGALWERK MÜNCHEN

Alle Büroartikel

kauft man vorteilhaft in dem Fachgeschäft

Buchhandlung Lauk

Papierhandlung u. Bürobedarf

Altensteig, den 9. März 1942.

Dankagung

Allen, die während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters

Michael Kalmbach

in so reichem Maße ihre Teilnahme bewiesen, sowie für die vielen Blumen spenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die Kinder.

Grömbach, 10. März 1942.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern und die lieb-volle Pflege bei der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Theurer

Hirschwirts-Witwe

insbesondere auch für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, sowie dem Kirchenchor, sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Im Namen der 12. werden Hinterbliebenen Fam. Karl Theurer, Altensteig

Warum noch Henkel-Werbung?

Mitunter werden wir gefragt: Warum lassen Sie Anzeigen erscheinen, wenn dieses oder jenes Ihrer Erzeugnisse schon mal knapp ist? Hier unsere Antwort: Wir werben nicht, um zu verkaufen, sondern um der Hausfrau zu zeigen, wie sie auch im Kriege gut und schonend waschen kann. Beratung und Verbraucheraufklärung sind seit je die Merkmale unserer Werbearbeit. Bitte, beachten Sie daher gerade heute unsere erprobten Ratschläge; sie helfen mit, Ihre Wäsche zu erhalten, bis sie wieder persilgepflegt werden kann.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil imi ATA

REEMTSMA
SORTE
»R6«^{o/m}



unbedingt
rezeptfrei

